Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 8 (1951)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paris: Lage, Werden und Wachsen der Stadt

Von *Roger Dion*. 27 Seiten Text, 4 Abb. Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt a. M., 1951. (Aus: Frankfurter Geographische Hefte, 25. Jahrgang, 1951, Heft 1.)

Der Autor studiert zuerst die geologische Struktur und die geographischen Charakteristiken, die schon im Altertum Anlass zur Gründung einer Siedlung im heutigen Pariser Raum gaben, verfolgt dann das Werden und Wachsen der Stadt von der römischen Epoche über die späte Kaiserzeit, das Hochmittelalter und das Zeitalter des Sonnenkönigs bis zur Gegenwart, indem er dabei immer den Wechselwirkungen der Wirtschaftslandschaft, des anthropogeographischen Milieus und der historischen Gegebenheiten Rechnung trägt.

Stand der Forschung auf dem Gebiet der Wirtschaftslehre des Landbaues

Festschrift zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. phil. und Dr. h. c. *Ernst Laur*, Ing. agr. ETH. 392 Seiten Text, 4. Abb. Schweiz. Bauernsekretariat, Brugg, 1951.

Anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres von Prof. Dr. phil. und Dr. h. c. Ernst Laur, veröffentlichte das Schweiz. Bauernsekretariat eine umfangreiche Festschrift. Diese unterteilt sich in zwei Hauptabschnitte: einen internationalen, in welchem eine Reihe prominenter Fachleute aus verschiedenen Ländern eine Uebersicht bieten über den Stand der Forschung auf dem Gebiete der Wirtschaftslehre des Landbaues in den einzelnen Ländern, und einen schweizerischen, der insbesondere Beiträge von gegenwärtigen Mitarbeitern des Schweiz. Bauernsekretariats über Spezialfragen der Betriebslehre und der Agrarpolitik enthält. Zu erwähnen sind hier z. B. die Kapitel über die Wandlungen in der schweizerischen Zivilgesetzgebung auf landwirtschaftlichem Gebiet, über die Selbstversorgung in der schweizerischen Landwirtschaft, über Möglichkeiten und Grenzen der genossenschaftlichen Tätigkeit. Weitere Probleme sind die Produktionslenkung über den Produktenpreis, die Produktionskostenberechnung in der Landwirtschaft, Selbsthilfe und Staatshilfe in der Landwirtschaft. Ferner kann hingewiesen werden auf Fragen über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Wert- und Taxationslehre, die Beurteilung des Betriebserfolges in der Landwirtschaft unter verschiedenen Wirtschaftssystemen, die betriebswirtschaftlichen Probleme in der schweizerischen Viehaufzucht, sowie die Stellung des Pächterstandes in der schweizerischen Landwirtschaft. *Vg.*

Buchbesprechungen

Gelände und Karte

Von Eduard Imhof; 255 S.; 34 mehrfarbige Tafeln und 343 einfarbige Abbildungen. Herausgegeben vom Eidg. Militärdepartement. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach (Zürich), 1950. Fr. 22.—.

Wer sich mit Planungen beschäftigt, ist auf das wichtige Hilfsmittel der Karten und Pläne angewiesen. Je besser das Kartenwerk ist, worauf er sich stützen kann, um so leichter wird die Arbeit. Leider stehen wir heute vor der Tatsache, dass wir uns oft mit Hilfskarten zufrieden geben müssen, weil die Vermessung und ihre Auswertung, vor allem aber die Nachführung der Karten und Pläne der tatsächlich stattgefundenen Veränderung der Landschaften etwas nachhinken. Man muss sich oft, weil Pläne in den geeigneten Maßstäben noch fehlen, auf Vergrösserungen der Siegfriedkarten verlassen oder man muss die Katasterpläne verkleinern und Kurven aus dem offiziellen Kartenwerk übernehmen, weil diese Pläne keine Höhenkurven enthalten. Schon oft war man froh um die alten Landeskarten und oft wäre es gut gewesen, wenn das neue Kartenwerk schon weiter gediehen wäre. Trotz aller Ungenauigkeiten, die man wegen den Vergrösserungen oder Umzeichnungen in Kauf nehmen muss, bieten diese Hilfskarten brauchbare Unterlagen, vorausgesetzt, dass man sie wirklich lesen und benutzen kann.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, bietet das schöne Werk «Gelände und Karte» von Prof. Eduard Imhof auch den Planern ein wertvolles Hilfsmittel. Mit umfassender Kenntnis zergliedert der Verfasser zunächst das Gelände in seine Eigenarten und beschreibt dann die Geländedarstellungen bis in alle Einzelheiten. Man lernt systematisch die Tücken des Geländes in seiner perspektivischen Wirkung, die Geländebedeckungen, die Beleuchtungs- und Witterungseinflüsse u. a. m. kennen und macht einen wahren Kurs im Karten- und Geländelesen durch, wobei sich der Verfasser die Mühe nimmt, selbst auf scheinbar Unwesentliches mit grösster Sorgfalt einzugehen. Das bei uns so bewegte Gelände nimmt Gestalt an, wenn Imhof zur Feder greift und es beschreibt oder skizziert. Die vielen Handzeichnungen, die eine wahre Fundgrube sind, beweisen uns, dass nicht nur ein Wissenschafter, sondern ein hochbegabter Künstler am Werke war. Die einfache und so markante Linien-Führung seines Stiftes hebt immer das Wesentliche hervor und erleichtert dem Leser, den Gedankengängen zu folgen.

Die Darstellung des Geländes, d. h. Karte und Plan, behandelt der Verfasser mit wissenschaftlicher Gründlichkeit. Nicht nur die verschiedenen Darstellungsmittel und Darstellungsmethoden, sondern auch die verschiedenen Maßstäbe der Darstellung und vor allem der in den zeichnerischen Möglichkeiten liegende Karteninhalt werden exakt analysiert und mit vielen Beispielen belegt. Gerade für den Planer, der den Vermessungsämtern oft Anweisungen für die Vergrösserungen von Karten geben muss, sind diese Ausführungen von besonderer Wichtigkeit. Man kann aus ihnen im voraus schon erkennen, welchen Genauigkeitsgrad und was für eine Wirkung die Vergrösserungen aufweisen werden. Besonders instruktiv sind aber die Ausführungen über die Uebersichtspläne, die ja unsern Arbeiten wenn immer möglich zu Grunde gelegt werden. Es mag vielleicht etwas bedauerlich sein, dass diese Gruppe von Geländedarstellungen etwas knapp behandelt ist, doch stellt sie ja im grossen dargestellten Stoff nur einen kleinen Bestandteil dar.

Dem geometrischen Gebrauch von Karten und dem Messen im Gelände wird viel Raum gewidmet. Auch dieser Abschnitt des Buches enthält für den Praktiker manchen wertvollen Fingerzeig, der es ihm ermöglicht, bei seinen Arbeiten Erkenntnisse aus dem Gelände und der Karte zu schöpfen, die er dann für seine planerischen Entschlüsse verwerten kann. Es sei besonders darauf hingewiesen, dass Imhof sich auf die einfachen Hilfsmittel konzentriert, die jedermann zur Verfügung stehen, so dass es uns unter seinen Anleitungen möglich wird, den Kompass, den Feldstecher, das Sitometer u. a. m. richtig zu verwenden.

Wenn auch die eigentliche Absicht des Buches nicht die ist, uns Planern bei der Benützung von Karten und Plänen zu helfen, so dürfen wir doch feststellen, dass die Liebe und Sorgfalt, mit der das Werk aufgebaut ist, auch uns richtunggebend sein kann. Wenn eine an sich so nüchterne und trockene Materie in derart freundlicher Aufmachung und mit soviel Einfühlungsvermögen und menschlicher Wärme behandelt werden kann, so soll das auch uns anspornen, unsere Arbeiten im gleichen Sinne anzupacken und zu lösen. Darin erblicke ich den Wert dieses einzigartigen Werkes. *Ma.*

Mitteilungen

Schweiz

Ueberarbeitung der Normensammlung der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner (VSS)

Seit längerer Zeit besitzt die Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner eine Normensammlung der in ihr Fachgebiet fallenden Fragenkomplexe. In der Praxis hat sich nun herausgestellt, dass diese Sammlung in der bisherigen Form verschiedene Ueber-

schneidungen aufweist, in einzelnen Sektoren überholt und für gewisse Blätter und Broschüren vergriffen ist. Der Ausschuss der VSS hat deshalb nach reiflicher Ueberlegung und in enger Fühlungnahme mit den Fachkommissionen beschlossen, die Normensammlung völlig neu aufzubauen. Diese Neuerungen bestehen im wesentlichen darin, dass der Stoff nach Sachgebieten neu gegliedert wird, um eine bessere Uebersicht und Vermeidung von Doppelspurigkeit zu erreichen. Durch Uebergang zum Einzelblattsystem können bestehende Blätter auf einfachere Weise ergänzt oder ersetzt werden. Die Einführung der Numerierung der Schweiz. Normenvereinigung (SNV) erlaubt eine handlichere Zitierung und garantiert die internationale Anerkennung der Vorschriften und Richtlinien der Vereinigung. Durch drucktechnische Vereinheitlichung erreicht man zudem eine ansprechende äussere Form.

2. Kongress des Intern. Architektenverbandes (UIA) in Rabat/Marokko

Vom 23. bis 30. September 1951 findet in Rabat (Marokko) der 2. Kongress des Internationalen Architektenverbandes (U. I. A.) statt. Der Kongress bezweckt, die Architekten der ganzen Welt zu vereinigen, um gemeinsam die Frage zu studieren, wie der Architekt die sich ihm stellenden neuen Aufgaben erfüllen kann. Das Kongressthema ist in verschiedene Teilprobleme gegliedert, die in kleineren Diskussionsgruppen studiert werden können. Dem Kongressteilnehmer bietet sich ausserdem Gelegenheit zu sehr interessanten Besichtigungsfahrten in Marokko. Interessenten sind gebeten, sich entweder an das Zentralbüro Landesplanung oder direkt an das Secrétariat Technique de l'U. I. A., 11, rue Berryer, Paris-VIIIe zu wenden.

Fortbildungskurse des Internationalen Institutes für Landes- und Städteplanung in Brüssel

Um zahlreichen Anfragen von Fachleuten aus verschiedenen Ländern Europas entgegenzukommen, hat sich das «Institut Supérieur et International d'Urbanisme appliqué de Bruxelles» bereit erklärt, im Sommer 1951 Fortbildungskurse für Landesplanung durchzuführen. Diese werden vom 10. bis 30. September 1951 in den Räumen der «Ecole d'Architecture de Schaerbeek, 70, rue des Palais» in Brüssel abgehalten werden. Als Hauptthemata sind vorgesehen die Einführung in analytische Untersuchungsmethoden, die Auswertung ökologischer und sozialtopographischer Gesichtspunkte sowie das Studium der allgemeinen Länderstruktur in weltweiter Perspektive und für alle Grössenordnungen. Dienstchefs und Spezialisten aus verschiedenen Ländern konnten dafür gewonnen werden, im Rahmen des Kurses über ihre Erfahrungen auf ihrem Spezialgebiet zu referieren. Anderseits sind Studienreisen in Holland, Belgien und Frankreich vorgesehen. Die Vorträge werden in französischer Sprache gehalten, doch besteht auch die Möglichkeit zu Diskussionen in holländischer, englischer und spanischer Sprache.

Interessenten, welche als Studenten oder als Spezialisten an den Kursen teilzunehmen wünschen, sind gebeten, sofort zwecks endgültiger Bereinigung des Kursprogramms, in Verbindung zu treten mit M. Gaston Bardet, Directeur des Etudes, 78, av. Mozart, Paris-XVIe. Unterkunftsmöglichkeiten sind vorgesehen; unter Umständen kann sogar Vollpension im Studenten-Austauschverfahren verschafft werden.

Schweden

Auswirkungen der Landes- und Regionalplanungsgesetze

Die Gestaltung der schwedischen Landes- und Regionalplanung wird beeinflusst durch den Umstand, dass dieser Staat zu den am stärksten industrialisierten Ländern der Welt gehört, dabei aber trotzdem, im Verhältnis zur Gesamtfläche, schwach bevölkert ist. Von den 7 Millionen Einwohnern leben 4,5 Millionen in Gebieten mit hoher Bevölkerungsdichte, wobei jedoch nur drei Großstädte mit über 100 000 Einwohnern existieren. Sechzig Städtezentren halten sich mit 10 000—100 000 Einwohnern in mittlerer Lage, während 1200 Gemeinden sich mit einer Einwohnerschaft von weniger als 10 000 begnügen müssen. So wird Schweden charakterisiert durch die grosse Zahl von weithin zerstreuten kleineren Ortschaften.

Die Entvölkerung ländlicher Gebiete zugunsten der kleinen städtischen Lokalzentren hatte seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Das englische Vorbild veranlasste dann auch die interessierten schwedischen Kreise, auf landesplanerischem Gebiet Vorschriften auszuarbeiten, die im Gesetz vom Jahre 1947 ihren Niederschlag fanden.

Dieses enthält einen «Master Plan», welcher alle grösseren Gemeinwesen verpflichtet, Pläne für die Nutzung von Grund und Boden zu verschiedenen Zwecken (Hausbau, Verkehrsbau, Gesellschaftsbau) aufzustellen. Eine wertvolle Ergänzung bildet der Regionalplan, welcher analoge Prinzipien verficht wie der «Master Plan», sie jedoch auf grössere Gebiete anwendet. Im Jahre 1950 hatten schon 30 Städte ihren «Master Plan» fertiggestellt, während er sich in 146 Stadtgemeinden noch in beratendem Stadium befand. Hingegen wurde die Regionalplanung erst an wenigen Orten begonnen.

Neben diesen allgemeinen Fragen wurde seit dem Jahre 1945 das Studium der Industriestandorte in Angriff genommen, indem die Regierung, in Verbindung mit Vertretern der Industrie, ein Büro für Industriestandortsberatung eröffnete. Dank dieser Organisation war es möglich, eine grosse Anzahl neuer Industriebetriebe in Gegenden mit abnehmender Bevölkerungsziffer und einseitig gelagertem Industriepotential zu gründen.

Im Jahre 1948 verabschiedete der Reichstag im übrigen ein Gesetz, nach welchem die Gemeinden ermächtigt werden, sich durch zwangsweisen Ankauf von Land den nötigen Grund und Boden für Wohnbauten zu verschaffen. Es besteht auch die Absicht, die Provinzen in der Weise zu reorganisieren, dass sie in Zukunft weit grössere Möglichkeiten besitzen, regionale landesplanerische Massnahmen durchzuführen.

Grossbritannien

Der Einfluss des «Festival of Britain» auf die Landesplanung

Im Jahre 1851 organisierte London eine grosse Ausstellung, die zu jener Zeit wohl nicht ihresgleichen hatte. Heute, hundert Jahre später, wird dieser Anlass durch eine ähnliche Veranstaltung gefeiert. Die einzelnen britischen Regionen wollen dabei nicht hinter der Hauptstadt zurückstehen; auch sie haben sich auf den «Festival» vorbereitet. Im Zusammenhang damit sollen nun in vielen Städten bedeutende landesplanerische Massnahmen bleibenden Charakters ergriffen werden.

Unter anderem wird daran gedacht, Pärke, Spielplätze, Stadtgärten den modernen Anforderungen anzupassen. Oertlichkeiten, die durch den Krieg verwüstet wurden, sollen wieder aufgebaut werden. Die Behörden von Bermondsey gehen sogar so weit, für diejenige bombardierte Anlage innerhalb ihres Gemeindebannes, die am schönsten und zweckmässigsten wieder instandgesetzt wurde, einen Silberpokal zu verleihen.

Uebrigens wurde schon im November 1949 durch die britische Landes- und Regionalplanung der Wunsch geäussert, dass die Verwaltungsorgane des «Festival of Britain» einen Feldzug zugunsten der bestmöglichen Wiederherstellung zerstörter Ortschaften und Plätze eröffnen sollten. An Beispielen schon geleisteter mustergültiger Wiederaufbauarbeit würde es nicht fehlen, da z. B. das Landstädtchen Hornsey an Stelle der durch den Krieg entstandenen Ruinen weitausgedehnte Gärten angelegt und sich nicht gescheut hat zu diesem Zweck ganze Hügel auszuebnen. *Vg.*